

Geistlicher Impuls für den Monat Juli 2015

Unsere kleine Tagesschau

"Mach mal den Fernseher an, jetzt kommen gleich die Nachrichten!" Wer kennt ihn nicht, den markanten Zeitpunkt um 19 oder 20 Uhr. Da scheut man sich, andere Leute anzurufen, denn man könnte sie ja "bei den Nachrichten" stören.

Als Kind saß ich oft gemeinsam mit meinen Eltern vor dem Fernseher und versuchte zu begreifen, warum gerade diese Sendungen einen so immensen Wert besaßen. Ich sah schwarze Limousinen, sorgenvolle Gesichter, Festbankette mit Pomp und Tischreden. Ich hörte von Kriegen, Hungersnöten, Vulkanausbrüchen und Katastrophen. Ich sah Bilder von Verkehrsunfällen, vermissten Kindern und kurz zuvor verstorbenen Schriftstellern. Und dann die Ergebnisse vom Sport und von der Börse. Und immer, wenn dann am Ende die Wetterkarte gezeigt wurde, kam - und kommt mir noch heute - dieses seltsame Gefühl: Das kann doch nicht alles gewesen sein - ein ganzer Tag im Weltgeschehen, da hat man uns doch etwas vorenthalten!

Als ich älter wurde, merkte ich, dass auf dieser Erde alles viel aufregender ist als im Fernsehen - aber auch viel stiller und normaler. Die Welt in ihrer Freude und Verzweiflung ist eines, die Tagesschau ist etwas anderes. In fünfzehn Minuten lässt sich ein weltweiter Tag nicht hineinpresse, also wird ausgewählt: Staatskarossen, emsige Aktentaschenmänner, Blitzinterview.

Was wäre unsere Welt eigentlich Wert, wenn sie wirklich so trostlos wäre, wie es die Tagesschau allabendlich vermuten lässt? Sie wäre kaum mehr als eine Krankenge-schichte, die von Tag zu Tag fortgeschrieben wird.

Aber nehmen wir doch mal die Tagesschau als eine von vielen Möglichkeiten, wie man den Tag, der sich neigt, auch sehen kann. Und machen doch auch wir mal eine Sendepause und lassen unsere kleine, private Tagesschau vor unserem inneren Auge ab-laufen: unsere kleinen Freuden, unseren großen Ärger, unsere gestrandeten Hoffnungen. Diese private Tagesschau ist vielleicht längst nicht so aufregend wie die Tagesschau im Ersten, aber sie hat einen Vorteil: Sie ist *unsere eigene Tagesschau* - wir haben sie selbst erlebt! Und: Wir haben einen permanenten und wohlwollenden Zu-schauer: Gott, unseren Vater im Himmel. Er schaut nicht nur zu, sondern greift auch ein, selbst, wenn wir gerade "nicht auf Sendung" sind. Und dieses Tages-Rückschau-Viertelstündchen hat einen weiteren, ganz entscheidenden Vorteil: Hier können wir Gottes Handeln und Bewahren an uns selbst sehen. Sind wir uns denn all der Dinge bewusst, die uns erspart blieben? Denen wir - Gott sei Dank - ganz knapp entkommen sind?

Es stimmt: Auch unsere ganz private Tagesschau kann einer der vielen Wege sein, Gott in unserem Leben (neu) zu erkennen.

Quelle: Beate Strobel, in: Zeichen der Zeit, Nr. 2/2000, S. 15